Die Exportziele der britischen Wollindustrie

Autor(en): **G.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **54 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Exportziele der britischen Wollindustrie

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres betrug der Anteil der britischen Gesamtausfuhr der nach Ländern „harter" Währung gerichtet war, 22%. Dagegen war dieser Anteil bei der Ausfuhr der britischen Wollindustrie allein 30%, und nach den letzten Ausfuhranweisungen zu schließen, wird er sich in Bälde auf 50% erhöhen. Die Exportanweisungen für Woll- und Kammgarnstoffe werden zwischen Ländern mit „harter" und „weicher" Währung aufgeteilt, und zwar auf Grund von Schätzungen hinsichtlich der Ausfuhrmöglichkeiten, welche die Industrie selbst vornimmt. Welches sind nun die Länder mit „harter" Währung? Vor allem jene der westlichen Hemisphäre, d. h. innerhalb des britischen Weltreiches Canada und Neufundland, sodann die Vereinigten Staaten, die Länder Zentral- und Südamerikas, jedoch ausschließlich der britischen, französischen und niederländischen Besitzungen, und schließlich die Philippinen. In Europa sind es die Schweiz, Schweden und Portugal, einschließlich seiner überseeischen Besitzungen.

Um die Ausfuhrdispositionen im Rahmen der Exportkampagne zu erleichtern, wurden die Exportanweisungen nicht wie früher üblich für eine Viermonatsperiode erteilt, sondern für das mit 31. März 1948 endende Halbjahr.

„Wir müssen darauf bedacht sein", sagte Sir Stafford Cripps in seiner am 18. September in Bradford gehaltenen Rede, „daß unsere Ausfuhr bestmöglichst nach Ländern konzentriert werde, von welchen wir im Austausche nützliche Güter erhalten können. Wir werden sehr sorgsam darauf achten, auf welche Weise die Gesamtmenge der Wollausfuhr verteilt wird." Gewiß wird trotz diesen Ausfuhranstrengungen der Bedarf des heimischen Marktes nicht übergangen, doch steht ihm nicht die Priorität zu. Bei Beginn der neuen Exportkampagne wurden die Fabrikanten u. a. auch befragt, welches zusätzliche Quantum von Geweben sie nach dem Ausland verkaufen könnten, wenn es ihnen gestattet werden sollte, die für den Inlandabsatz reservierte Produktion auszuführen. Allerdings wurde diese Erlaubnis bislang nicht gegeben, und die gesteigerte Ausfuhr soll, nach den jetzt geltenden Anschauungen, ausschließlich aus vermehrter Produktion bewältigt werden.

Ausfuhrziele für 1948

Gemäß den Mitteilungen von Sir Stafford Cripps werden für das kommende Jahr folgende Ausfuhrziele festgesetzt:

Kammzüge. Produktion für die erste Phase der Exportkampagne, d. h. bis Mitte 1948 auf einer Jahresbasis von £ 9 000 000 (Schw. Fr. 156 150 000) oder £ 750 000 (Schw. Fr. 13 012 500) im Monat. Für die zweite Phase (bis Ende 1948) soll der Produktionswert £ 11 000 000 per Jahr, das heißt £ 900 000 per Monat, erreichen (Schw. Fr. 190 850 000 bzw. Schw. Fr. 15 615 000). Diesen Werten liegt jedoch das im vierten Quartal 1946 bestandene Preisniveau zu Grunde. Auf Grund der heutigen Preise würde sich Ende 1948 ein Jahreswert von £ 12 000 000 (Schw. Fr. 20 820 000) ergeben. Diese Wertziffern stellen aber kein Maximum, sondern bloß ein unerläßliches Minimum dar.

Garn. Hinsichtlich der Garnproduktion unterstrich der Minister die Schwierigkeiten, die sich aus dem Mangel an Arbeitskräften ergeben. Diese betragen heute rund 80% des Vorkriegsstandes (Juni 1939 207 600, von welchen 90 300 Männer). Die Ausfuhr von Garn stieg im Jahre 1946 auf 14 300 000 lb. (6 435 000 kg) und bewegt sich im laufenden Jahre ungefähr auf der gleichen Höhe. Nach den Ausführungen von Sir Stafford Cripps kann die Ausfuhr von Garn nicht zu Lasten der Webereioder Wirkereiindustrie gehen, so daß dieser Export nicht besonders steigerungsfähig ist.

Stückgut. Obwohl die letzten Exportanweisungen bereits eine wesentliche Steigerung gegenüber früher darstellten, müssen sie in Kürze noch eine große zusätzliche Ausweitung erfahren, um die Ausfuhr von Stückgütern für die erste Phase (bis Mitte 1948) auf ein Jahresniveau von rund 100 000 000 yard (91 500 000 m) zu erhöhen. Für die zweite Phase (Ende 1948, wennmöglich jedoch früher) soll dieses Ziel auf 130 000 000 yard, d. h. 118 950 000 m, hinaufgesetzt werden. „Sobald dieses letztere Ziel erreicht wird — und es muß erreicht werden" — so hob der Minister hervor — „wird die britische Wollindustrie wahrscheinlich rund die Hälfte ihrer Gesamtproduktion exportieren."

Als erste Vorbedingung auf diesem Wege stellte der Minister der Industrie die Aufgabe, ihre Produktion für die erste Phase um mindestens 12% zu erhöhen. Erfolgt dies nicht, so könnte in Anbetracht der unbedingten Priorität, welche der Ausfuhr gewährt werden muß, der Inlandmarkt nicht mehr auf das jetzige Minimum der Versorgung — vier Coupons je Person im Monat — rechnen. Selbst bei der als Mindestausmaß angesehenen Produktionsausweitung bestünde die Gefahr einer wesentlichen Kürzung in der heimischen Versorgung.

Genau so wie bei der Baumwollindustrie dreht sich auch bei der Wollindustrie die Produktionserhöhung um die Kohlenfrage. In dieser Beziehung sagte Sir Stafford Cripps zu, daß die Wollindustrie ab 1. November stets über Kohlenvorräte für eine Mindestperiode von drei Wochen verfügen sollte.

Höhere Preise

Schon jetzt wird von seiten der Wollindustriellen auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die dem Wollexport aus den erhöhten Preisen erwachsen könnten, die ab 1. November 1947 in Geltung sein werden. Nach der Ankündigung des Wool Control (Wollamtes) werden sich die neuen Preise für Kammzüge und Kämmlinge wie folgt stellen:

Kammzüge (kolonial, ölgekämmt). Kette Nr. 64, 69 pence; Nr. 56, super, 46 pence; Nr. 48, mittel (kardiert) 31 pence; Nr. 48, hog, 31.75 pence, und Nr. 44 (prepared) 29 pence.

Kämmlinge. Weiß, edelgekämmt, australische Type Nr. 64, klar, 40.75 pence; weiß, edelgekämmt, kardiert, Nr. 56, mittel, 25.5 pence, und weiß, edelgekämmt, kardiert, Nr. 48, mittel, 19.25 pence. (1 penny = 7,2 Schweizerrappen.) -G. B.-

Problematik der synthetischen Fasern in Deutschland

Spannungen in Hilfsstoffen

Die Kunstseiden- und Zellwollindustrie der britischen Zone verbraucht einen Teil ihrer besten Kraft im Kampf um die Roh- und Hilfsstoffe. Die Versorgung mit Chemikalien, insbesondere mit Schlichtemitteln zur Kreppherstellung (für die Ausfuhr von großer Wichtigkeit), war nach dem Kriege ein schwieriger Engpaß. Nach dem Anlaufen der Fischer-Tropsch-Anlagen Viktor und Krupp im Ruhrgebiet hofft man auf eine Besserung. Diese Werke sind wichtige Lieferanten der chemischen Industrie für Fettsäuren, den Rohstoff für jene Mittel zum Schlichten. — Die zeitweilig sehr hemmende Versorgungslage